



verwehrt. Besonders bestechend ist Chesneys Untersuchung der „Verwertung der Natur“. Er legt dar, wie der aktuelle Finanzsektor die ökologische Krise nicht als Korrektiv wahrnimmt, sondern als Quelle kurzfristiger Renditen instrumentalisiert. Die Zerstörung der Biodiversität und die klimatische Destabilisierung erscheinen in dieser Logik als externe Effekte, die solange ignoriert werden, wie der Handel mit Massenvernichtungswaffen, fossilen Energieträgern oder toxischen Finanzderivaten befriedigende Bilanzen liefert. Nachhaltigkeit wird dabei als semantische Verschleierungstaktik entlarvt – ein Etikettenschwindel, der das zerstörerische Handeln systemrelevanter Akteure moralisch bemäntelt, während die realen Investitionen weiterhin in die Devastierung des Planeten fließen. Ein zentrales Moment seiner Kritik gilt der Institution der Zentralbanken und der akademischen Welt. Chesney kritisiert eine „Vormundschaft“ der staatlichen Liquiditätspumpen, die den Mythos der freien Märkte ad absurdum führt, indem sie insolvente Strukturen künstlich perpetuiert. Parallel dazu beklagt er eine Korrosion der universitären Unabhängigkeit. Wo Forschung von jenen Konzernen finanziert wird, die sie eigentlich kritisch evaluieren sollte, entsteht eine akademische Gefälligkeitskultur, deren Modelle die existenziellen Gefahren der Erderwärmung systematisch unterschätzen. Die Finanzwissenschaft, so Chesney pointiert, befinde sich in einem Zustand intellektueller Stagnation, unfähig, die eigene Mitschuld an der „Überisierung“ der Weltwirtschaft zu reflektieren. Die gesellschaftspolitische Relevanz dieses Buches für die

Zukunft Deutschlands und der Weltgemeinschaft kann kaum überschätzt werden. Chesney warnt eindringlich davor, dass die soziale Ungleichheit und die ökologische Ignoranz den Nährboden für autoritäre und rechtskonservative Strömungen bereiten. Wenn die Politik den Schutz des Allgemeinwohls zugunsten der Oligarchie aufgibt, verliert die Demokratie ihre Glaubwürdigkeit. Sein Essay schließt mit der Forderung nach einem radikalen Paradigmenwechsel. Es geht nicht um kosmetische Korrekturen innerhalb der bestehenden Kasino-Ökonomie, sondern um die Restitution der Wirtschaft als dienendes Element für die Gesellschaft. Marc Chesney hat mit „Stopp“ ein Werk vorgelegt, das durch seine analytische Schärfe und seine ethische Rigorosität besticht. Es fordert den Leser auf, die Bequemlichkeit des Zuschauens abzulegen und die Verantwortung für eine lebenswerte Zukunft zurückzufordern. Ein essentielles Buch für jeden, der begreifen will, warum wir uns am Rande des Abgrunds befinden – und wie wir umkehren können.

Marc Chesney hielt den Lehrstuhl für Finanzmathematik an der Universität Zürich, nachdem er eine Professur an der Wirtschaftshochschule HEC Paris innehatte. Seit vielen Jahren entwickelt er eine kritische Analyse der Finanzkasinowirtschaft, der Vermarktung der Natur und der Anbietung der wirtschaftswissenschaftlichen Milieus an die Macht des Geldes. Er ist Autor des Werkes: "Die permanente Krise - Der Aufstieg der Finanzaristokratie und das Versagen der Demokratie", erschienen bei Versus, 2019. Kathy Schmid

MARC CHESNEY

**STOPP GEGEN
KASINO
FINANZ-
WIRTSCHAFT
UND DIE
VERMARKTUNG
DER NATUR**

STOPP

**Gegen Kasino-Finanzwirtschaft
und die Vermarktung der Natur**

Marc Chesney (Autor) | Westend Verlag | 160 Seiten